



Foto: dpa

Schweinfurt: 5000 Beschäftigte protestierten gegen die Pläne der Geschäftsleitung.

SCHAEFFLER: BESCHÄFTIGTE UND BETRIEBSRAT KÄMPFEN UM DEN ERHALT DER ARBEITSPLÄTZE

Den Personalabbau verhindern

Die Schaeffler-Gruppe will in diesem Jahr allein in ihren deutschen Werken 250 Millionen Euro an Personalkosten einsparen. Gewaltige Schulden (zwölf Milliarden Euro) drücken den Konzern nach der Conti-Übernahme, die Automobilkrise lässt den Umsatz schrumpfen. Die Viertel Milliarde Euro Einsparung entspricht 4 500 Arbeitsplätzen. Der Gesamtbetriebsrat von Schaeffler und die IG Metall Bayern in einer gemeinsamen Erklärung: »Der Personalabbau ist kein Zukunftsrezept.«

Die Beschäftigten an den bayerischen Schaeffler-Standorten reagierten mit spontanen Aktionen auf die Pläne der Geschäftsleitung. Zum Beispiel in Schweinfurt: Dort kamen mehr als 5 000 Kolleginnen und Kollegen an der Hahnenhügelbrücke zusammen. Bezirksleiter Werner Neugebauer auf der Kundgebung: »Ich erwarte von der Unternehmensleitung eines Weltkonzerns klügere und innovative Maßnahmen. Und nicht platte Vorschläge wie einen Personalabbau.«

Oder in Herzogenaurach, dem Stammsitz des Konzerns. Nach einer Betriebsversammlung, auf der die Geschäftsleitung ihre Pläne vorgestellt hatte, zogen 2 000 Beschäftigte zum Werkstor zu einer »öffentlichen Pressekonferenz«.

Wolfgang Niclas, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall-Verwaltungsstelle Erlangen zu zahlreichen Journalisten und den Schaeffler-Kolleginnen und -Kollegen: »Es wurden Horrorzahlen vorgelegt. Aber es gibt einen Weg ohne betriebsbedingte Kündigungen.« Diese Lösungsmöglichkeit ergibt sich, weil die Schaeffler-Geschäftsleitung in ihrer Not gezwungen war, einen Schritt auf die IG Metall zuzumachen.

In einer Zukunftsvereinbarung zwischen den Gesellschaftern der Schaeffler-Gruppe und der IG Metall wurde im Februar 2009 unter anderem festgelegt, dass es nicht zu betriebsbedingten Kündigungen kommen dürfe. Außerdem wird die Mitbestimmung der Arbeitnehmerinnen und Arbeit-

nehmer (vergleichbar der einer Aktiengesellschaft) eingeführt.

Auf der Grundlage dieser Vereinbarung und der umfangreichen Aktivitäten des Betriebsrats wurde erreicht, dass das Unternehmen versuchen wird, die Personalkosteneinsparungen durch Kurzarbeit, Arbeitszeitverkürzung und Altersteilzeit zu senken.

Bis Ende Juli 2009 soll in Verhandlungen mit dem Betriebsrat und der IG Metall ein Paket zur Kostensenkung geschnürt werden. Bringen diese Maßnahmen den gewünschten Erfolg, wird die Geschäftsleitung zusichern, dass bis Juni 2010 keine betriebsbedingten Kündigungen ausgesprochen werden.

Norbert Lenhard, Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Schaeffler

KG: »Nicht allein die Krise, sondern die hohe Verschuldung der Schaeffler-Gruppe treibt die Manager zu dieser Reaktion. Die Schaeffler-Beschäftigten, die das Unternehmen groß gemacht haben und loyal zum Familienunternehmen standen, sollen jetzt die Zeche zahlen.«

Der Gesamtbetriebsrat fordert darüber hinaus die Übernahme aller Auszubildenden und die Sicherung aller Schaeffler-Standorte. In einer gemeinsamen Erklärung mit der IG Metall bekräftigen die Betriebsräte: »Wir werden mit allen rechtlichen und gewerkschaftlichen Mitteln gegen den geplanten Personalabbau vorgehen.« ■

► Weitere Informationen unter www.igmetall.de/schaeffler/

Ein wegweisendes Ergebnis

Drohende Insolvenz, Entlassungen – eine kämpferische Belegschaft kann sich trotzdem durchsetzen, wie das Beispiel Honsel zeigt.

Der Nürnberger Druckgussbetrieb Honsel, der zum nordrhein-westfälischen Automobilzulieferer Honsel AG gehört, ist gerettet. Die Geschäftsleitung hatte geplant, 180 der 660 Beschäftigten zu entlassen, die Entlohnung um zehn Prozent zu kürzen und das Nürnberger Werk 2 ganz zu schließen.

Die Reaktion der Beschäftigten fiel anders aus, als die Firmenleitung erwartet hatte. Statt klein beizugeben und in Zeiten der Krise Entlassungen und ein Aufweichen des Tarifvertrags zu akzeptieren, setzten die Kolleginnen und Kollegen auf Kampf. In einer Betriebsversammlung forderten sie einstimmig von der Firmenleitung, auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten.

Im Anschluss an die Versammlung zogen die Beschäftigten unter dem Motto »Kurzarbeit statt Entlassungen – Legt die Heuschrecken an die Kette« vors Werkstor. In einem dreitägigen Verhandlungsmarathon konnten Betriebsrat und IG Metall schließ-

lich Entlassungen und Schließung verhindern. Jürgen Wechsler, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall in Nürnberg: »Im Zeichen der Krise ist das ein wegweisendes Ergebnis.« Die Vereinbarung hat eine Laufzeit von drei Jahren. Das Instrument der Kurzarbeit wird in vollem Umfang genutzt werden. Zusätzlich konnte durchgesetzt werden, dass pro Jahr zwölf Auszubildende eingestellt und nach Ausbildungsende (befristet) übernommen werden. Beschäftigte ab 59 können freiwillig und schrittweise in die Rente gehen.

Auch die Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats wurden gestärkt: Verlagerung der Produktion oder Leiharbeit bedürfen der Zustimmung der Arbeitnehmervertretung. Die zweite Stufe der Tarifierhöhung wird ab Mai ausbezahlt. Das Zugeständnis der Belegschaft: Die Arbeitszeit wird auf 29 Stunden reduziert. ■

Foto: Werner Bachmeier



Gießerei Honsel in Nürnberg: Entlassungen abgewendet

Beschäftigungsbrücke Bayern

Die IG Metall und der Verband der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie (VBM) haben eine Tarifvereinbarung zur Sicherung von Beschäftigung und Ausbildung abgeschlossen. Damit sollen die Auswirkungen der Krise so gering wie möglich gehalten werden. Insbesondere geht es darum, Jung-Facharbeitern, die wegen der wirtschaftlichen Lage nicht übernommen werden können, über die »Beschäftigungsbrücke Bayern

GmbH« die Möglichkeit einer Weiterbeschäftigung zu bieten. Für längstens 18 Monate können Ausgelernte zum Tarif der Metall- und Elektroindustrie (jedoch ohne Leistungszulagen) in ihren Betrieben weiterarbeiten.

Damit soll für die jungen Kolleginnen und Kollegen der Weg in die Arbeitslosigkeit vermieden werden. Zugleich haben die Betriebe die Möglichkeit, junge Facharbeiter weiterzubeschäftigen.

Belegschaft ausgepresst

Eine der größten deutschen Gießereien, die MTK in Kitzingen, hat Insolvenz angemeldet. 800 Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel.



Foto: dpa

MTK in Kitzingen: Heuschrecke und Banken gefährden 800 Arbeitsplätze.

Die Geschichte der ehemaligen Sachs-Gießerei könnte aus einem Lehrbuch für gewissenlose Heuschrecken stammen mit einem Anhang für skrupellose Banker. 2005 war die Gießerei von der US-amerikanischen Gruppe Metal Technology Inc. (MTI) übernommen worden.

Den Kaufpreis von etwa 20 Millionen Euro ließ sich die Firma über eine Holding von der Bank. Für die Tilgung dieses Darlehens einschließlich der Zinsen wurde der Kitzinger Betrieb herangezogen. Die Investoren bezahlten keinen Cent. Bereits Ende 2008 war der Betrieb schuldenfrei. Rund 40 Millionen Euro erarbeitete die Belegschaft, schätzen Experten. Trotz blendender Geschäftslage war dies nur möglich, weil die Inhaber die Beschäftigten mit immer neuen Ergänzungstarifverträgen zu gewaltigen Verzichtleistungen zwang.

Der Auftragsrückgang seit Beginn der Finanzkrise hat auch die Gießerei erreicht. Da der Betrieb aber wie eine Zitrone ausgepresst wurde, fehlt das Eigenkapital. Die Hausbanken wollen den notwendigen Kredit von 2,5 bis drei Millionen Euro nur gewähren, wenn auch der Eigentümer MTI frisches Geld einbringt. Dazu sind diese bereit, doch nur unter völlig unannehmbaren Bedingungen.

300 Beschäftigte sollten entlas-

sen werden, die verbliebenen Kolleginnen und Kollegen dafür fünf Stunden in der Woche länger arbeiten – ohne Lohnausgleich. Das Weihnachtsgeld wollte MTI streichen, die Leistungszulagen halbieren. Dieses Paket hätte für die Beschäftigten eine Einkommenseinbuße von 35 Prozent bedeutet. IG Metall-Bezirksleiter Werner Neugebauer zu diesem Erpressungsversuch: »Für so blöd, dass wir diesen Weg mitgehen, kann uns niemand halten.« Die Belegschaft sah das genauso und trat in den Streik.

Werner Neugebauer zum Verhalten von MTI und den Hausbanken (Commerzbank und HVB): »Es ist ökonomischer Wahnsinn, wegen solcher Summen einen Betrieb mit 800 Beschäftigten gegen die Wand zu fahren. MTI und die Banken sind die Totengräber für Arbeitsplätze und Produkte, die bei den besten Adressen der Automobilindustrie begehrt sind.« ■

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Bayern,
Elisenstraße 3a, 80335 München,
Telefon 089 – 53 29 49-0,
Fax 089 – 53 29 49-28,
E-Mail: bezirk.bayern@igmetall.de
Verantwortlich: Werner
Neugebauer,
Redaktion: Hans-Otto Wiebus



Vielfalt macht's

»Wenn mir ein Motiv gefällt, male ich es«

Wenn Sonja Ludwig von ihrer Lieblingsfreizeitbeschäftigung erzählt, hört man die Leidenschaft heraus. »Die Malerei hat mich schon immer fasziniert. Ich male schon seit klein auf.«



Sonja Ludwig

Mittlerweile ist die 18-jährige Grammer-Azubildende (Technische Zeichnerin im dritten Lehrjahr) jedoch schon weit über die ersten Kinderbilder oder Malwettbewerbsergebnisse in der Schule hinausgewachsen. Was

sie kann, hat sie sich mit Hilfe von Büchern und Übung selbst beigebracht. Malerische Vorlieben sind eher zeitlich begrenzt. Ob Acryl, Öl, Kohle..., alles kommt bei Sonja auf die Leinwand oder zum Einsatz. Und sie bedient sich verschiedener Materialien, Techniken oder Themen. Auch für unser Transparent zum Thema Übernahme hat sie den Entwurf gezeichnet und war bei der Umsetzung aktiv mit dabei.

IMPRESSUM

IG Metall Amberg
Schrankenplatz 4
92224 Amberg
Telefon 0 96 21 – 49 31-0
www.amberg.igmetall.de
Redaktion: Joachim Bender
(verantwortlich), Sabrina Feige,
Anja Bremstahler, Ramona
Guttenberger



SIEMENS AG AMBERG

BETRIEBsames REGIONAL

Die Siemens AG Amberg ist weltweit mit führend in der Automatisierung, Antriebs- und Schalttechnik.

Anzahl der Beschäftigten:

4279 (davon 170 Azubis),

116 Leihkräfte

Tarifbindung:

Metall- und Elektroindustrie

Die drei Bereiche: Das Gerätewerk (GWA) ist von der Vorfertigung bis zur Endmontage für



Antriebs- und Schalttechnik mit führend am Markt. Das EMA (Electronic Manufacturing Amberg) stellt die Elektronik für Antriebs- und Schalttechnik sowie für Medizinische Geräte her. Im Elektronikwerk Amberg (EWA) werden Baugruppen für Automatisierung- und Steuerungsanlagen gefertigt. Das Produktspektrum in Amberg ist also breit gefächert.

Durch die schwierige Auftragslage ist der Standort Amberg derzeit leider auch in Kurzarbeit. Eine Vereinbarung des Gesamtbetriebs-

rats regelt die Aufzahlung auf 85 Prozent durch die Firma, sollte das Nettoeinkommen in Folge der Kurzarbeit unter 85 Prozent fallen.

Im Rahmen einer Betriebsvereinbarung konnte der Amberger Betriebsrat die tarifliche Übernahme auf eine unbefristete Übernahme von 36 gewerblichen Azubis ausweiten. Die verschiedenen Betriebsvereinbarungen für den Standort muss der Betriebsrat aber mit drei verschiedenen Werkleitungen verhandeln, was die Sache nicht immer einfach macht. Aktuell wird am Standort gebaut. Für die neue Kantine wurde viel Geld locker gemacht, was bei Siemens nicht selbstverständlich ist. ■

Rollenwechsel – was wäre wenn?

Amtseigentümer kann man kritisieren, das geht schnell. Konkrete Verbesserungsvorschläge muss man ja auch nicht unbedingt machen, weil man ja gar nicht »im Amt« ist. Was wäre, wenn man plötzlich Bundeskanzlerin wäre? Oder Geschäftsführer? Oder Papst? Wie würde dann die eigene, erste Amtshandlung aussehen? Du selbst an den »Hebeln der Macht«.

Hier an dieser Stelle wollen wir dies künftig testen. Heute befragen wir Konrad Merkl, ehemals Betriebsratsvorsitzender der Firma Faurecia – jetzt Bürgermeister von Pressath. Er hat den Rollenwechsel tatsächlich vollzogen.

Meine erste Amtshandlung als ...

... Bundeskanzler wäre:

Keine extra Suppe in Bayern beim Konjunkturpaket II, sondern gleiche Handhabe in jeder

Kommune beim Umsetzungsverfahren. Das bedeutet: Festbetrag nach Bewertungsschlüssel, Umsetzung in allen Bereichen. Nicht nur bei Maßnahmen der Energieeinsparung. Nach der Flut von Anträgen werden in Bayern viele Kommunen leer ausgehen.

... Geschäftsführer wäre:

Fast zwei Jahre bin ich nun als Bürgermeister auch Geschäftsführer und somit aktiv im Rollenwechsel. Wichtig ist für

mich: wir stellen in diesem Jahr zum ersten Mal zwei Azubis bei der Verwaltungsgemeinschaft Pressath ein.

... Vorstand der

IG Metall wäre:

Meine ganze Kraft für die Umsetzung und Einführung des Mindestlohns aktivieren.

... Papst wäre:

Den Klerus (katholische Geistlichkeit) reformieren, die Kirche für ein intensives Mitwirken der Laien öffnen und die Menschen viel mehr einbinden (damit die Kirchen wieder voller werden).

... Frau wäre:

Ich würde dafür kämpfen, dass die Gleichberechtigung tatsächlich vollzogen und nicht nur (zumindest in vielen Bereichen) davon gesprochen wird.



Konrad Merkl hat den Rollenwechsel wirklich vollzogen.

Genau HINGESCHAUT

Kündigung – drei Wochen Zeit zu reagieren

Nach Erhalt der schriftlichen Kündigung (Posteinschwurf gilt auch) muss man dies der Arbeitsagentur melden und einen Beratungstermin vereinbaren. Selbst bei einer unrechtmäßigen Kündigung (zum Beispiel, wenn die Kündigungsfrist nicht eingehalten wurde) muss innerhalb von drei Wochen gegen die Kündigung vorgegangen und Klage beim Gericht erhoben

werden. Verstreichen die drei Wochen ungenutzt, so wird die Kündigung rechtswirksam. Einen Rechtsanspruch auf Abfindung gibt es nicht. Bei einvernehmlichem (außer)gerichtlichen Vergleich (Kompromiss) kann unter Umständen eine Abfindungszahlung vereinbart werden. Die Rechtsberatung durch die IG Metall ist im Mitgliedsbeitrag enthalten (Terminvereinbarung Telefon 096 21 – 49 31-15).

TERMINE

- **24. Juni, 18 Uhr**
Delegiertenversammlung
in der AOK Aschaffenburg
- **26. Juni, 15 Uhr**
Seniorentreffen in Lohr,
Küferstube, Lohr
- **30. Juni, 18 Uhr**
Podiumsdiskussion zum
Generationenvertrag
Referent: Axel Gerntke
- **15. Juli**
Roadshow Lohr
Truck »Für ein Gutes Leben«



Im Herbst 2008 haben die Azubis erstmals bei Hunger ihre Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) gewählt. Jetzt beglückwünschen wir die Azubis für ihren Erfolg beim Fußballhalblencup und freuen uns auf weitere gemeinsame Aktionen.



Am 6. Mai startete die IG Metall-Jugend mit ihrer Ortsjugendkonferenz. Ab sofort gilt für die Gewerkschaftsjugend: www.operation-uebernahme.de

IMPRESSUM

IG Metall-Aschaffenburg
Haselmühlweg 1
63741 Aschaffenburg
Telefon 0 60 21 - 86 42-0
Fax 0 60 21 - 86 42-12
E-Mail:
aschaffenburg@igmetall.de
Internet: www.igmetall-aschaffenburg.de
Redaktion: Matthias Gebhardt
(verantwortlich), Maria Rohrmeier

EINE REGION STEHT AUF – MAHLE KÄMPFT

Aktionen gehen in die zehnte Woche

Bereits in die zehnte Woche gehen die Auseinandersetzungen um den Standorterhalt nach der Bekanntgabe der Geschäftsführung über die beabsichtigte Schließung des Mahle-Werks in Alzenau.

Auf breite Solidarität treffen dabei die 424 Beschäftigten und ihre Familienangehörigen aus der Bevölkerung in der Region. »Vereine, Belegschaften, Sozialverbände und Parteien erklären ihre Solidarität durch die persönliche Anwesenheit an der Mahnwache, die sich in den letzten Wochen als Anlaufpunkt und Fels in der Brandung etabliert hat«, bringt Steffen Bork, Vertrauenskörper-Leiter bei Mahle auf den Punkt. In mehreren Verhandlungsrunden unter Beteili-

gung des Gesamtbetriebsrats wurde versucht, den Industriestandort zu sichern. Zum Redaktionschluss dauern die Verhandlungen noch an. Der Druck auf die Arbeitgeberseite wächst, die wichtige Anlagen und Know How aus Alzenau heraus holen will. Die Belegschaft ist sensibilisiert und wird dies nicht zulassen. Die Reaktion käme einer Betriebsbesetzung gleich. Die IG Metall hat der Geschäftsführung immer wieder verdeutlicht, dass die Belegschaft aus

Alzenau die Solidarität der gesamten Konzernbelegschaft und der IG Metall hat. Um zusammen für die Arbeitsplätze bei Mahle europaweit und darüber hinaus zu kämpfen, demonstrierten unter anderem am 13. Mai knapp 300 Alzenauer gemeinsam mit den französischen Kollegen vor dem Mahle-Werk in Colmar. Zeitgleich gab es im Mahle-Werk in Rosario in Argentinien ebenso Proteste gegen Werksschließungen und Arbeitsplatzvernichtung. ■

»Operation Übernahme« wird jetzt gestartet

Ortsjugendkonferenz wählte das Leitungsteam des Ortsjugendausschusses.

In der Ortsjugendkonferenz der IG Metall-Jugend Aschaffenburg am 6. Mai hat die IG Metall-Jugend mit 50 Auszubildenden und Jugendlichen aus den Ausbildungsbetrieben und Verwaltungen der Region Untermain über die derzeitige Beschäftigungssituation von Jugendlichen diskutiert. Für viele Auszubildende wird das Ende der Ausbildung zur Zitterpartie – die Übernahme-situation in mehr als 45 Betrieben im Frühjahr diesen Jahres zeigt, dass mehr

als jeder fünfte Jugendliche ohne Arbeitsvertrag in den Arbeitsmarkt entlassen werden. Zwei Drittel der Jugendlichen muss sich mit einer befristeten Einstellung zufrieden geben und zittert weiter. »Dieser Trend wird sich auch in unserer Region ab Sommer diesen Jahres verschärfen«, sagt Percy Scheidler, Gewerkschaftssekretär der IG Metall Aschaffenburg. Daher bezieht die Gewerkschaftsjugend Position: »Operation Übernahme« – Betriebsräte, Jugend-

und Auszubildendenvertreter, Belegschaften und Azubis werben für Entwicklungschance für die Jugend. Neben der Operation Übernahme stand die Neuwahl des Leitungsteams des Ortsjugendausschusses auf der Tagesordnung. Neu gewählt wurden Stefan Autenrieth (Bosch-Rexroth-Betriebe), Manuel Michniok (Takata-Petri), Michael Nees (Linde Werk II), Manuel Schließmann, (WIKA) und Benjamin Oster (Mahle). Wir gratulieren.

Maikundgebungen in Aschaffenburg und Lohr

Unter dem Motto »Arbeit für Alle bei fairem Lohn« standen in Aschaffenburg und Lohr die Kundgebungen.

In Aschaffenburg nahmen etwa 900 und in Lohr 250 Teilnehmer an der Demo und Kundgebung teil. Der Redner Martin Allenspach vom IG Metall-Vorstand sprach vom 1. Mai als einem Tag des Protestes. In seiner Rede machte er deutlich, dass ungezügelter Profitstreben und unbändige Märkte die Menschheit in eine soziale und ökologische Katastrophe führen. Deshalb kämpfen wir für eine soziale Demokratie, für ein anderes Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell.

Nach Kundgebungs-ende konnten die Teilnehmer in Aschaffenburg im Schlappesepel und in Lohr am Marktplatz mit ihrem 1. Mai-Pin Getränke und Speisen verzehren und die Veranstaltung ausklingen lassen.



MITGLIEDERINFO

Beitragsanpassungen

Mit der IG Metallmitgliedschaft sind zahlreiche Leistungen verbunden, zum Beispiel die persönliche Beratung bis hin zur Rechtsvertretung im Arbeits- und Sozialrecht. So bietet die IG Metall-Verwaltungsstelle jeden Dienstag und Donnerstag kostenlose Sprechstunden an. Zur Sicherung der Ansprüche auf die Leistungen hat der Ortsvorstand der IG Metall Augsburg auf seiner jüngsten Sitzung gemäß der Satzung beschlossen, die Gewerkschaftsbeiträge entsprechend den Tarifabschlüssen anzupassen. Die Erhöhung entspricht 2,1 Prozent und erfolgt ab dem 1. Juni 2009. Dies gilt nicht für Betriebe, in denen anderslautende Vereinbarungen wirken.

VERANSTALTUNG

Die andere Radtour

Auf einer historischen Radtour von Augsburg nach Landsberg sollen Städte und Orte besucht werden, an denen Zwangsarbeiter aus aller Welt von den Nationalsozialisten zur Arbeit gezwungen wurden. Über deren Schicksal in den sogenannten kriegswichtigen Betrieben, aber auch über die militärische Bedeutung des Lechfelds wird während der Exkursion informiert. Die Exkursion wird vom Historiker Wolfgang Kucera geleitet. Die etwas andere Radtour »Auf den Spuren von Zwangsarbeitern« ist am Samstag, 11. Juli, von 9 Uhr bis 18 Uhr. Treffpunkt ist der Kiosk am Hochablaß in Augsburg. Information und Anmeldung: Gerhard Falb, Vertrauenskörper-Leiter EMCON, Telefon: 08 21 – 41 03 95 85.

IMPRESSUM

IG Metall Augsburg
Am Katzenstadel 34
86152 Augsburg
Telefon 08 21 – 7 20 89-0
Fax 08 21 – 7 20 89-50
E-Mail: augsburg@igmetall.de
Redaktion: Jürgen Kerner
(verantwortlich)

BESCHÄFTIGTENBEFRAGUNG »GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN« IN 30 BETRIEBEN

Beschäftigte melden sich zu Wort

Die Vertrauensleute und Betriebsräte im Bereich der IG Metall Augsburg haben Tausende von Beschäftigten befragt. Bewegung, Mobilisierung und Beteiligung in den Betrieben war damit garantiert. Das Ergebnis wird Anfang Juli bekannt gegeben.

Der Mai war der Monat der Beschäftigtenbefragung »Gutes Leben« in Augsburg und Nordschwaben. In rund 30 Betrieben haben sich Betriebsräte und Vertrauensleute auf den Weg gemacht, um die Kolleginnen und Kollegen zu befragen. Häufig wurden die Aktion und die Fragebögen auf Betriebsversammlungen vorgestellt.

Bernd Schneid, Vertrauenskörper-Leiter von Valeo in Wemding: »Nach der Betriebsversammlung haben unsere Vertrauensleute die Fragebögen am Ausgang an die Beschäftigten verteilt.« In vielen Betrieben sind die Funktionäre auch durch die Hallen und Abteilungen gegangen und haben die Fragebögen direkt vor Ort ausgegeben. Auch wurden Bögen vor dem Tor ver-



Valeo in Wemding: Die Abstimmung ist in vollem Gang. Kolleginnen und Kollegen bei der Beantwortung des Fragebogens in einem Pausenraum.

teilt, in einem Fall sogar per Post an alle Beschäftigten nach Hause geschickt.

Der Rücklauf funktionierte ebenso unterschiedlich. So standen die Abstimmungsboxen in den Pausenräumen, oder die Vertrauensleute haben die Fragebögen wieder am Arbeitsplatz

eingesammelt. »Wir waren sozusagen hinter jedem Bogen her. Aber die Befragung ist bei den Beschäftigten sehr gut angekommen«, sagt Gerhard Falb, Vertrauenskörper-Leiter bei EMCON. Zum Redaktionsschluss stand das Ergebnis noch nicht fest. Wir berichten weiter. ■

Am 1. Mai gegen die Krise

Engagement und deutliche Zeichen in Stadt und Umland.

Der Tag der Arbeit hat es wieder einmal bewiesen. Nach wie vor können Gewerkschaften mobilisieren. In Augsburg, Donauwörth, Dillingen, Wemding und Königsbrunn gab es Maikundgebungen oder Veranstaltungen zum 1. Mai. Mehrere tausend Menschen beteiligten sich und marschierten mit. In Augsburg und Dillingen luden der Ober-

bürgermeister und der Landrat jeweils am Vorabend zum traditionellen Arbeitnehmerempfang ein. In Augsburg machte am Nachmittag des 1. Mai, wie jedes Jahr, die Lokalbahn ihre Runde. Und wie jedes Jahr war auch dieses Ereignis wieder restlos ausgebucht.

Der 1. Mai ist immer auch ein Tag der aktiven Beteiligung. Der Arbeitskreis Menschen in Zeitarbeit (MIZ) machte mit einem großen Transparent »Zeitarbeit-Beschäftigungslüge« auf sich aufmerksam. Die IG Metall-Jugend stellte einen »Mybaum« auf, dessen Maischilder auf die vielen Ausbildungswerkstätten in der Region hinwiesen. Bei der Spendensammlung der IG Metall-Jugend an der Freilichtbühne kamen für die SKM-Wärmestube in Augsburg rund 1500 Euro zusammen.



An der Freilichtbühne: Mit vereinten Kräften stellt der Ortsjugend-Ausschuss seinen »Mybaum« auf.

Zuwachsraum Augsburg

Der IG Metall-Vorstand hat den Bereich der Verwaltungsstelle Augsburg als Zuwachsraum festgelegt. In Zuwachsräumen konzentrieren sich Großbetriebe mit vielen Beschäftigten. Hier soll jetzt im Rahmen eines Projekts die betriebliche Mitgliederwerbung und die Mitgliederbetreuung unterstützt und verbessert werden. Jürgen Kerner, Erster Bevollmächtigter: »Augsburg ist wegen seiner vielen großen Betriebe mit ausgewählt worden. Insgesamt gibt es in Bayern fünf sogenannte Zuwachsräume.« Starttermin für das Projekt ist im September 2009.

Für das Projekt gibt es befristet personelle und sachliche Unterstützung vom Vorstand der IG Metall. Erster Schritt im Herbst ist die Auswahl und Festlegung der Projektbetriebe. Dies geschieht gemeinsam mit den Betriebsräten und Vertrauensleuten.

KURZ NOTIERT

Seniorenversammlung

Annelie Buntenbach, DGB-Bundesvorstandsmitglied, erläuterte im Stadttheater Ingolstadt bei den Senioren der IG Metall die Auswirkungen der Reformen in

der gesetzlichen Rentenversicherung. »Viele scheinbaren Sicherheiten hat die Wirtschaftskrise einfach zerbröselt. Die gesetzliche Rentenversicherung steht nach wie vor wie ein Fels in der

Brandung«, sagte Buntenbach. »Die Kürzungen der letzten Jahre in der gesetzlichen Rentenversicherung bereiten jedoch Sorge. Die Rente muss zum Leben reichen. Wenn man heute nichts unternimmt, werden wir ein richtig dickes Problem bekommen«.



Annelie Buntenbach bei den Ingolstädter Senioren.



Noch 3 Monate bis Frankfurt

■ 5. September 2009

Großveranstaltung und Kundgebung in der Commerzbank-Arena in Frankfurt.

Wir werben für ein neues Politikmodell.

IMPRESSUM

IG Metall Ingolstadt
Paradeplatz 9
85049 Ingolstadt
Telefon 08 41 – 9 34 09-0
Fax 08 41 – 9 34 09 99
Redaktion: Johann Horn (verantwortlich), Anja Brecht, Ursula Enzenberger

WERNER NEUGEBAUER IN INGOLSTADT



Stippvisite bei der Jugend.

IG METALL BEFRAGT BÜRGER

»Gemeinsam für ein gutes Leben«

IG Metall -Truck macht Station in Eichstätt.

Derzeit tourt ein roter Truck der IG Metall quer durch Deutschland. Am 21. April machte der Truck auf dem Marktplatz in Eichstätt halt. Die Befragung ist Teil der Kampagne »Gemeinsam für ein gutes Leben«. Damit wirbt die IG Metall für ein neues Politikmodell.

Die Themen der Befragung liegen auf der Hand. Es geht um Einkommen, von dem man gut leben kann, um Arbeit, die nicht krank macht und dass es Arbeitnehmern möglich sein soll, Beruf und Familie in Einklang zu bringen.

Insgesamt 28 Fragen zu Arbeit, Entlohnung und Rente beant-

worteten die Eichstätter Passanten. Sie hatten auch Gelegenheit aufzuschreiben, was für sie gutes Leben heißt. Auch eine persönliche Forderung an die Politik konnte formuliert werden.

»Wir wollen die Themen in den Vordergrund rücken, die für die Menschen in diesen schwierigen Zeiten von Bedeutung sind«, sagte Bernhard Stiedl, Zweiter Bevollmächtigter in Ingolstadt. »Die derzeitige Krise ist nicht vom Himmel gefallen, sie ist das Ergebnis einer Politik, bei der die Interessen der Menschen jahrelang im Hintergrund standen. Was zählte, waren die Interessen der Unternehmen und die Gier nach schnellem Profit. Das muss sich ändern, die Gesellschaft braucht ein neues Leitbild.« ■



Eichstätter Bürger formulieren ihre Ansprüche an die Politik.

»Burnout« darf kein Tabu-Thema sein

Über 100 Teilnehmer informierten sich über die psychosomatischen Erkrankungen. Ein Betroffener berichtete.

Der Angestelltenausschuss der IG Metall Ingolstadt hat ein Experten-Team von Betroffenen, Medizinern und Gewerkschaftern zum Thema »Burnout kommt auf leisen Sohlen« eingeladen. Das Interesse war enorm. Mit mehr als 100 Gästen war der Saal des Gewerkschaftshauses voll besetzt.

Ralph Schwaiger, ehemaliger Verkaufsmanager, ist im Alter von 34 Jahren nach einem Bur-

nout-Syndrom aus seinem Job ausgestiegen.

»Ich konnte einfach nicht mehr, hatte zu viel Verantwortung und war fast völlig fremdbestimmt bei meiner Aufgabe«, sagte Schwaiger.

Bei dieser Krankheit handelt es sich um einen Zustand der totalen Erschöpfung.

Schwaiger verglich das mit dem Durchbrennen der Reaktor-Stäbe durch Überhitzen.

Dr. Peter Angerer, Arbeits- und Umweltmediziner der Universität München, informierte, dass sich Burnout und psychosomatische Erkrankungen nicht immer scharf voneinander unterscheiden lassen. Ursache von Burnout ist nach seiner Einschätzung eine Vermischung von persönlichen Situationen, im privaten wie auch in den beruflichen



Expertengespräch zum Thema Burnout.

Bereichen. »Wir müssen die Erkrankung »Burnout« aus der Schmutzdecke herausholen«, fordert Thomas Veit, beim IG Metall-Vorstand zuständig für Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Das von der IG Metall bundesweit aufgelegte Projekt mit dem Motto »Gute Arbeit« bietet hierfür eine Reihe guter Ansätze. »Es gilt, schlechter Arbeit Grenzen zu setzen und der Arbeit wieder ein gesundes Maß zu geben«, bekräftigt Veit.

STUDIENREISE DER IG METALL-JUGEND LANDSHUT ZUR GEDENKSTÄTTE AUSCHWITZ-BIRKENAU

Auschwitz: Das Geschehene macht sprachlos

Sprachlos, wortlos. Um das Gesehene zu beschreiben, fallen den TeilnehmerInnen immer wieder nur diese beiden Begriffe ein. Fragen wir uns nicht alle, wie es zur Shoa, der massenhaften Ermordung von Juden unter der Nazi Herrschaft kommen konnte? Worauf so viel Hass und Gewaltbereitschaft begründet sind? Und was wir tun müssen, damit so etwas nie wieder geschehen kann?

Der Ortsjugendausschuss der IG Metall Landshut beschäftigt sich schon seit längerem mit diesen Fragen und setzt sich mit den Themen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Fremden-

TARIFNACHRICHT

»Ungleichbehandlung bei Logwin Logistik – Dingolfinger Mitarbeiter sollen Metall-Tarif nicht erhalten.«

Offensichtlich werden die Mitarbeiter der Logwin Solutions Industrial Goods GmbH in Dingolfing und in Erlau mit zweierlei Maß behandelt. Während für die Mitarbeiter in Erlau schon seit Jahren die Tarifverträge der Metall- und Elektroindustrie zur Anwendung kommen, steht die Geschäftsführung der Logwin GmbH im 100 Kilometer entfernten Dingolfing auf dem Standpunkt, die IG Metall wäre nicht zuständig und man brauche damit über einen Tarifvertrag nicht zu verhandeln. Den Mitarbeitern stößt diese Haltung der Geschäftsführung sauer auf. »Immer mehr Leistungsverdichtung, immer höhere Verantwortung, aber weder Tariflohn noch Rechtssicherheit«, klagen die Mitarbeiter. »Trotz mehrfacher Gesprächsangebote, die auch haustarifvertragliche Stufenlösungen anbieten, entzieht sich die Führung der Logwin ihrer Verantwortung zur Gleichbehandlung.« Die Logwin Solutions Industrial Goods GmbH mit weltweit über 8500 Mitarbeitern gehört in der Logistik-Branche zu den Global Playern.

IMPRESSUM

IG Metall Landshut
Am Banngraben 16
84030 Landshut
Telefon 0871-14340-0
Redaktion: Robert Grashei (verantwortlich), Rudi Gallenberger



Die TeilnehmerInnen der Reisegruppe (von links): Andreas Schmal, Tamara Klement, Melissa Plogstedt, Barbara Stein, Christian Zahn, Dominik Kreuzpaintner, Tamara Kraus, Manuel Wagner, Robert Hanuschke, Ramona Seebauer, Manuela Reiml, Lisa Mauerberger und Julia Thiele

feindlichkeit auseinander. Doch wie lange man sich auch damit beschäftigt, das Verstehen und Begreifen stellt sich nicht so recht ein. Und so wurde die Idee geboren, eine Studienreise nach Polen zur Gedenkstätte des Konzentrationslagers Auschwitz zu organisieren.



Melissa Plogstedt: »Es macht mich unglaublich wütend, wie die Opfer damals belogen wurden und wie man ihnen das Leben zur Hölle gemacht hat, um ein ›reines Deutschland‹ zu erhalten. So etwas darf nie wieder passieren.«

Nach ausgiebiger inhaltlicher und organisatorischer Vorbereitung war es dann soweit: Am 13. April 2009 machte sich eine Gruppe von 13 Jugendlichen auf den Weg nach Oświęcim (Auschwitz) in Polen. Dort angekommen, stand zuerst die Orientierung in der Jugendbegegnungsstätte auf dem Programm. An den folgenden Tagen wurde das Museum im Stammlager Auschwitz I besucht, die verschiedenen Länderausstellungen studiert und das Lager Auschwitz Birkenau besichtigt. Am letzten Tag wurde eine alternative Stadtführung mit Besichtigung des ehemaligen jüdischen Viertels in Krakau organisiert. Jeden Abend trafen sich die Jugendlichen, um über das Erlebte zu sprechen und die emotionalen

Eindrücke gemeinsam zu verarbeiten. »Sprachlos machten uns die Dimensionen und Grausamkeiten des Verbrechens. Wortlos saß man oft da und konnte kaum ausdrücken, was in einem vorging.« Die Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit



Julia Thiele: »Ich kann meine Eindrücke gar nicht in Worte fassen. Nichts beschreibt die Dimension des Lagers passend, so unvorstellbar groß ist es. Man kann sich einfach nicht vorstellen, wie viele Menschen dort leiden und sterben mussten.«

und den Verbrechen des Nazi-Regimes ist natürlich nicht gerade einfach, aber dennoch von enormer Wichtigkeit, wenn man das Geschehene nicht in Vergessenheit geraten lassen möchte. Deshalb haben sich die Jugendlichen auf ihrem ersten Treffen nach der Studienreise einiges überlegt, um diese zu dokumentieren und ihre persönlichen Eindrücke niederzuschreiben. Einige O-Töne davon sind hier nachzulesen. Der ganze Reisebericht kann ab Herbst in der Verwaltungsstelle abgefragt werden. ■



Manuel Wagner: »Bücher zum Thema und die Teilnahme an Zeitzeugengesprächen waren schon erschreckend für mich. Aber dann tatsächlich an dem Ort des Verbrechens zu stehen, dort wo mehrere Millionen Menschen gezielt umgebracht wurden, ist noch viel schlimmer, als ich es mir vorgestellt habe.«



Lagergelände Auschwitz-Birkenau

GESCHÄFTSFÜHRUNG PLANT KAHLSCHLAG OHNE ERSICHTLICHE WIRTSCHAFTLICHE NOT

Danfoss Bauer will Werk schließen

Am 22. April verkündete die Firmenleitung von Danfoss Bauer in Esslingen, dass das Werk in München geschlossen werden soll.

Betroffen davon wären zirka 150 Beschäftigte. Die Geschäftsleitung gibt als Grund für diesen Kahlschlag zu hohe Kosten an. Die IG Metall und der Betriebsrat protestieren gegen die Schließung und bezweifeln die Notwendigkeit.

Die IG Metall appelliert an Danfoss Bauer, einen intelligenteren Weg einzuschlagen. Unser Ziel ist es, Beschäftigung so lange wie möglich zu sichern und das Bestmögliche für die Beschäftigten zu erreichen.

Bereits in der Vergangenheit haben die Beschäftigten einen im-



mensen Beitrag zur Sicherung der Arbeitsplätze geleistet. Doch die Geschäftsleitung wollte immer weitere Zugeständnisse von der Belegschaft. So forderte sie vergangenes Jahr die 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich. Gleichzeitig wollte sie aber weder

eine Arbeitsplatz- noch eine Standortzusicherung geben. Jetzt sollen die Beschäftigten noch einmal für die verfehlte Unternehmenspolitik und die Gier des Konzerns zahlen. Eine moralisch fragwürdige Handlung, die wir so nicht hinnehmen werden. ■

VERANSTALTUNG

Infoveranstaltung für Betriebsräte

■ **Mittwoch, 24. Juni,**
um 13 Uhr
im Gewerkschaftshaus.
Thema:
Arbeitsicherheit und
Betriebsrat

Eingeladen sind die IG Metall-Betriebsräte.

AUSZEICHNUNG

Siegfried Gruber und Günter Sroka mit »München leuchtet« ausgezeichnet

Die beiden Metaller wurden im Rahmen des Maiempfangs von Bürgermeisterin Christine Strobl für ihr langjähriges gewerk-



schaftliches Engagement mit der Medaille »München leuchtet« geehrt.

Siegfried Gruber war Betriebsratsvorsitzender und lange Jahre Mitglied des Aufsichtsrats bei Krauss Maffei, Günter Sroka war Betriebsratsvorsitzender und langjähriges Aufsichtsratsmitglied bei der MTU.

Horst Lischka und Michael Leppek gratulierten den Preisträgern im Namen der IG Metall München.

IMPRESSUM

IG Metall München
Schwanthalerstraße 64
80336 München
Telefon 0 89 – 5 14 11-0
Fax 0 89 – 5 14 11-50
muenchen@igmetall.de
www.igmetall-muenchen.de
Redaktion: Horst Lischka (verantwortlich), Martin Heigl

Volles Haus unter freiem Himmel – 1. Mai in München

Zur Maidemonstration 2009 in München kamen über 6000 Menschen. Das sind deutlich mehr als in den Vorjahren.



Bei der Auftaktkundgebung sprach Hans Haumer, der Vertrauenskörper-Leiter von BMW. Ricarda Miskes aus dem Ortsjugendausschuss hielt bei der Abschlusskundgebung am Marienplatz ein Grußwort für die Gewerkschaftsjugend. Die IG Metall-Jugend machte auf dem Demozug lautstark Werbung für die Übernahme der Azubis nach der Ausbildung.

Am Infotruck der IG Metall vor dem Alten Rathaus war den ganzen Tag über eine rege Beteiligung. Die Metallerinnen und Me-

taller zählten am Ende mehr als 500 ausgefüllte Fragebögen für die Kampagne »Gemeinsam für ein gutes Leben«. Für jeden Fragebogen erhält eine soziale Einrichtung in München einen Euro. »Wir sind zuversichtlich, dass wir demnächst eine große Summe an soziale Projekte übergeben können.

Dafür werden wir noch fleißig Fragebögen sammeln«, sagt Horst Lischka, Erster Bevollmächtigter der IG Metall München. »Eins ist aber für uns klar:

Spenden sind kein Ersatz für einen funktionierenden Sozialstaat.«

Vielen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die sich am 1. Mai aktiv beteiligt haben.



TERMINE

Wochenseminare

■ Betriebsräte II A

Interessenvertretung und Handlungsmöglichkeiten nach dem BetrVG 2 A (Paragraf 37.6)
21. bis 26. Juni in Inzell,
Kritische Akademie

■ AN I

Arbeitnehmer in Betrieb, Wirtschaft und Gesellschaft I
21. bis 26. Juni in Traitsching

■ Drei-Tages-Seminar für

Betriebsräte (Paragraf 37.6)
Beschäftigungssicherung – Mitbestimmung des Betriebsrats
17. bis 19. Juni in Schönsee

■ Wochenendseminare

OP2 f. VL
Die Arbeit der gewerkschaftlichen Vertrauensleute
19./20. Juni in Traitsching

IMPRESSUM

IG Metall Regensburg
Richard-Wagner-Straße 2
93055 Regensburg
Telefon 09 41 – 6 03 96-0
Fax 09 41 – 6 03 96-19
Redaktion: Jürgen Scholz (verantwortlich), Werner Hasenbank

1. MAI 2009 IN REGENSBURG

Äpfel und Schwarz-gelb dominierten

Unter dem Motto »Reif für die Übernahme« kam der Ortsjugendausschuss (OJA) am 1. Mai in Regensburg mit 500 Äpfeln zur Maikundgebung.



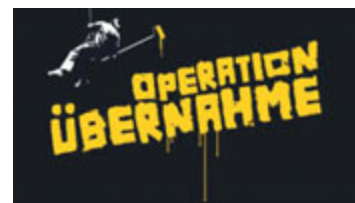
Aktiv für die »Operation Übernahme«: mit reifen Äpfeln und gelben Spuckis.

Die Äpfel sollten symbolisch die Übernahme nach der Ausbildung darstellen: Jetzt sind wir reif, jetzt ist es Zeit.

Denn trotz Tarifvertrag zur zwölfmonatigen Übernahme in der Metall-Elektroindustrie ist in den Betrieben eine vermehrte Diskussion über die Übernahme

von Auszubildenden festzustellen, sagen die Jugend-Vertreterinnen und Vertreter. Und das kann nicht sein – mit der Übernahme von Auszubildenden sichern sich die Unternehmen ihre Zukunftsfähigkeit und setzen ein Zeichen für soziale Verantwortung. Übernahme der Auszubil-

denden ist unser Ziel. Mit mehreren betrieblichen und außerbetrieblichen Aktionen ist die Jugend in den nächsten Wochen unterwegs: »Also schaut auf – wo ihr gelbe Spuckis seht, da waren wir schon.« ■



Aktionshinweis

Azubi-Fußballturnier am Samstag, 6. Juni 2009, in Obertraubling

Erkämpf dir deine Übernahme.

Anmeldungen von AzubiTeams bei Elisabeth.Mongs@igmetall.de möglich

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Einsatz des Defibrillators wurde unter sachkundiger Einweisung geübt.

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz in den Betrieben hat traditionell einen hohen Stellenwert in der IG Metall. In regelmäßigen Treffen tauschen sich Betriebsräte und Vertrauensleute zu diesem Themenkreis aus und qualifizieren sich weiter. Erst kürzlich wurden in zwei Arbeitseinheiten eine praxisnahe Ersthelferfortbildung



organisiert. Unter der sachkundigen Einweisung des Kollegen Andre Dirven, Erste Hilfe-Ausbilder der Firma Siemens Cham, wurden überlebenswichtige Übungen der Herz-Lungen-Wiederbelebung und die Einführung in die Defibrillierung vermittelt.

Interessierte melden sich bei Stefan.Rueckert@igmetall.de

Auf »Stimmenfang« für gutes Leben

Migrationsausschuss wirbt für die IG Metall-Kampagne.

Die Fragebogenaktion der IG Metall im Rahmen der Kampagne für ein gutes Leben wurde auch vom Migrationsausschuss der Verwaltungsstelle intensiv unterstützt. Mit einem Infostand am Regensburger Hauptbahnhof wurde die

Öffentlichkeit über die Ziele der Kampagne informiert.

Neben guten Gesprächen mit Regensburger Bürgern konnten zahlreiche Fragebögen gesammelt und der Verwaltungsstelle übergeben werden.



GEMEINSAM GEGEN DIE FOLGEN DER KRISE

Die Verursacher sollen zahlen

5000 Kolleginnen und Kollegen demonstrieren an der Schweinfurter Hahnenhügel-Brücke.

In vielen Betrieben im Bereich der Verwaltungsstelle steigt der Druck auf die Beschäftigten und unsere Betriebsräte, weitere Zugeständnisse zu machen. Belegschaften werden immer wieder und mit immer drastischeren Forderungen nach Absenkung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich, Verschiebung der tarifvertraglichen Lohnerhöhung und Verzicht auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld konfrontiert. Auch die Übernahme der Auszubildenden wird inzwischen in vielen Betrieben massiv in Frage gestellt.

Die Einsparungspotenziale sind dabei gering – die Folgen für die Volkswirtschaft und für uns aber immens. Denn durch die steigenden Einbußen in den Geldbeuteln und der gleichzeitigen Angst um den Arbeitsplatz wird weniger gekauft. Dies wirkt sich negativ auf die Wirtschaft und die Lebensqualität jedes Einzelnen aus.

Unter dem Motto »Gemeinsam gegen die Folgen der Krise« waren mehrere Tausend Metallerrinnen und Metaller unserem Aufruf zu einer Protestaktion an der Schweinfurter Hahnenhügel-

brücke gefolgt. Klaus Ernst machte für die Verwaltungsstelle klar, dass wir es nicht hinnehmen werden, wenn Verursacher der Krise die Bewältigung auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer abwälzen wollen. Zwar habe die Bundesregierung durch die Verlängerung der Bezugsdauer des Kurzarbeitergeldes auf eine wichtige Forderung der Gewerkschaften reagiert – jetzt sei es aber an der Zeit, einen Schutzschirm zur Sicherung von Beschäftigung durch die Politik auf den Weg zu bringen.



IMPRESSUM

IG Metall Schweinfurt
Manggasse 7-9
97421 Schweinfurt
Telefon: 0 97 21 – 20 96-0
Fax: 0 97 21 – 20 96-14
E-Mail: schweinfurt@igmetall.de
Redaktion: Klaus Ernst (verantwortlich), Peter Kippes

Die Betriebsratsvorsitzenden Willy Dekant (ZF Sachs), Norbert Völkl (SKF) und Winfried Werner (Bosch-Rexroth) warnen, dass in ihren Betrieben im Sommer, vielleicht auch nach der Bundestagswahl, ähnlich gedacht und geplant werden könnte wie bei Schaeffler/FAG.

Die Betriebsratsvorsitzenden lehnten wie Klaus Ernst und der DGB-Regionsvorsitzende Frank Firsching betriebsbedingte Kündigungen als Antwort auf die Wirtschaftskrise kategorisch ab. Arbeitnehmer hätten nicht gezockt, den Schlamassel nicht verursacht. Ausbaden sollten die Krise jene, die sie verursacht haben.

An die Arbeitgeber der Region richtete Klaus Ernst die Botschaft: »Wer in Schweinfurt Beschäftigung in einem Betrieb abbauen will, der bekommt es mit dem Widerstand aller Belegschaften zu tun.« ■

Bei FAG in Schweinfurt und Eltmann sind 1145 Arbeitsplätze in Gefahr

Erneut sollen die Beschäftigten durch Lohnverzicht für die Fehler des Managements gerade stehen.

Die Beschäftigten von Schaeffler erfuhren es in einer außerordentlichen Betriebsversammlung: Schon wenige Monate nach dem letzten Sparprogramm im Dezember 2008 will das Unternehmen erneut 250 Millionen Euro bei den Personalkosten einsparen. Andernfalls stünden 4500 Arbeitsplätze zur Disposition. Für Schweinfurt und Eltmann hieße das 1145 Arbeitsplätze, die dem Größenwahn der Eigentümerfamilie zum Opfer fallen würden. Wut und Enttäuschung waren dementsprechend groß. Kurz nach dem Beitrag des Bezirksleiters Werner Neugebauer

auf der Versammlung verließen die Beschäftigten das Mitarbeiterkasino und schlossen sich der Protestkundgebung an der Hahnenhügelbrücke (siehe oben) an.

Die Vorgehensweise der Geschäftsführung von Schaeffler ist ein weiterer Beweis für deren Ignoranz vor den eigenen Fehlern. Wieder gab es kein Wort über die finanziellen Abenteuer, die im Zusammenhang mit der Übernahme der Conti-Aktien entstanden sind. Stattdessen ein weiterer Erpressungsversuch der Mitarbeiter: »Entweder ihr verzichtet auf Lohn – oder wir schmeißen euch raus.«

Das ist die Unternehmenspolitik, die uns erst in diese Krise geführt hat und deren Auswirkungen jetzt von denen geschultert werden sollen, die keinerlei Schuld daran tragen.

Jetzt wollen die Betriebsräte erst einmal genauere Zahlen sehen.

Dann soll verhandelt werden – mit dem Ziel, betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden. Aber eigentlich muss es um mehr gehen: Finanzielle Abenteuer von wenigen dürfen nicht auf dem Rücken – oder zu Lasten der Geldbeutel – der Beschäftigten ausgetragen werden. Schaeffler darf nicht der Beginn einer Ab-

wärtsspirale – dann auch in anderen Betrieben der Region – werden. Schließlich wissen wir aus der Vergangenheit, dass es Managern wurscht ist, warum Belegschaften auf etwas verzichten und somit – aus Sicht der konkurrierenden Betriebe – die Wettbewerbssituation des Unternehmens verbessert haben.

Und gerade bei Schaeffler hat ja schon die »Sparrunde im Dezember 2008« gezeigt, dass durch Verzicht zunächst mal kein Arbeitsplatz sicherer wurde. Und die Kosten der Krise tragen ja schon diejenigen mit, die in Kurzarbeit sind.

264 HATZLER AB 1. MAI IN AUFFANGGESELLSCHAFT

Personalabbau bei der Firma Hatz

BITTE VORMERKEN

GEMEINSAM FÜR EIN
GUTES LEBEN



Aktions-Truck on Tour

**Dienstag, 14. Juli
10 bis 16 Uhr**

Passau - Zentrum



Aufgrund dramatischer Umsatzeinbrüche und einer sehr angespannten Finanzlage, die durch sehr hohe, fremdfinanzierte Investitionen verursacht wurde, kündigte die Firma Hatz einen Personalabbau von rund 360 Beschäftigten an.

Trotz massiver Kurzarbeit sah Hatz keine Möglichkeit, die Betroffenen dauerhaft zu beschäftigen.

Die IG Metall gab ein Wirtschaftsgutachten in Auftrag, das die Finanzlage der Firma genauestens durchleuchten sollte und eine Einschätzung der Zukunftschancen zum Inhalt hatte.

»Unser Ziel war es, die Betroffenen nicht in die Arbeitslosigkeit zu entlassen, sondern in einer Beschäftigungsgesellschaft zu quali-

fizieren«, sagte der Zweite Bevollmächtigte Heinz Hausner.

Von 270 Betroffenen entschieden sich 264 Hatzler, ab 1. Mai in die PTG (Projekt- und Trainingsgesellschaft) zu gehen.

Jeweils die doppelte Kündigungsfrist, aber mindestens sechs Monate, ist die Verweildauer in der PTG. In dieser Zeit beträgt das Einkommen 80 Prozent des vorherigen Nettoverdienstes.

Die PTG bietet Bewerbertraining, Qualifizierungsmaßnahmen und die Chance, auf eine neue Arbeitsstelle vermittelt zu werden.

Angesichts der drohenden Arbeitslosigkeit ist die Beschäftigungsgesellschaft eine gute Alternative, um wieder eine dauerhafte Beschäftigung zu finden. ■

STEUERN SPAREN

IG Metall Passau bietet Lohnsteuerberatung an

Eine Lohnsteuerberatung für Gewerkschaftsmitglieder bietet die IG Metall Passau an.

Gegen eine geringe pauschale Gebühr können Mitglieder ihre Steuererklärung erstellen lassen.

Es berät Frau Ilona Schleifer (Steuerfachangestellte).

Die Leistungen umfassen:

- Erstellung der kompletten Einkommensteuererklärung,
- Berechnung der Steuererklärung,
- Prüfung der Steuerbescheide,
- Kindergeldangelegenheiten,
- Einspruch und Klageerhebung.

Terminvereinbarung bitte über die IG Metall-Verwaltungsstelle Passau: Telefon 08 51 – 56 09 90.

Perspektive bei Knaus

512 Kolleginnen und Kollegen sind wieder in Arbeit.

Der alte und neue BR-Vorsitzende Anton Autengruber hofft, dass es wieder nach oben geht. Besonders freut es ihn, dass alle Auszubildenden übernommen wurden. Nun beginnt wieder die »normale« Arbeit.

Der Betriebsrat wurde neu gewählt. Bei einer Wahlbeteiligung von 87 Prozent erhielt Anton Autengruber 83 Prozent und wurde wieder zum Vorsitzenden gewählt. Sein Stellvertreter ist Fritz Jungbauer, Schriftführerin Beate Knödlse-der, die neben Anton auch freigestellt ist. »Jetzt müssen viele alte Betriebsvereinbarungen überprüft, angepasst oder neu abgeschlossen werden«, erklärte Autengruber. Die Wahl des Gesamtbetriebsrats ist am 23. Juni.

Wichtigste Aufgabe ist allerdings der Abschluss eines neuen Tarifvertrags. Die Tarif- und Verhandlungskommission wurde bereits gewählt. Nun werden die Verhandlungen aufgenommen.

Froh ist man auch in der IG Metall, dass Herr Dickenberger

als letzter Vorstand Knaus verlassen hat. »Nun ist ein echter Neuanfang möglich«, erklärte Werner Kneuer, Sekretär der IG Metall Passau. Die IG Metall bedankt sich

noch einmal bei allen Betrieben, Betriebsräten und Vertrauensleuten für die Unterstützung. »In dieser Krise war Solidarität wichtig und wir haben sie bekommen«, sagt Beate Knödlse-



Edscha wartet auf einen Investor

Ziel der IG Metall ist es, die Arbeitsplätze zu sichern.

Nach der Insolvenzeröffnung und der Aussage des Insolvenzverwalters Dr. Nerlich »Ich werde um jeden Arbeitsplatz mitkämpfen« herrscht Zuversicht bei den 2100 Edscha-Beschäftigten in Niederbayern.

Jetzt warten die Beschäftigten auf den Investor oder die Investoren. Den Arbeitnehmervertretern ist allerdings klar, dass erst dann Klarheit besteht, wie es mit den einzelnen Standorten weitergeht.

Bisher wurden die Stellen von 31 Kolleginnen und Kollegen im Angestelltenbereich bei Edscha Cabrio in Hengersberg abgebaut. Fast alle haben das Angebot, in eine Transfergesellschaft zu wechseln, angenommen.

Die geplanten 50 Kündigungen im gewerblichen Bereich konnten in den Verhandlungen verhindert werden.

Im Bereich der Karosserie wurden bisher keine Kündigungen ausgesprochen.

Die Tarifverträge werden eingehalten und die notwendigen neuen Regelungen wurden mit dem Insolvenzverwalter getroffen. Auch hier gab es bisher keine Verschlechterungen für die Belegschaft.

Ziel der IG Metall und der Betriebsräte ist es, alle restlichen Arbeitsplätze abzusichern und einen Tarifvertrag auf der Grundlage des bayerischen Flächentarifvertrages abzuschließen.

IMPRESSUM

IG Metall Passau
Grünaustraße 31
94032 Passau
Telefon 08 51 – 5 60 99-0
Fax 08 51 – 5 60 99-30
E-Mail: passau@igmetall.de
www.passau.igmetall.de
Redaktion: Michael Knuth (verantwortlich)